

# LEXIKON DER VERSCHWÖRUNGS THEORIEN

Vom Bestsellerautor  
der Illuminatus! Trilogie



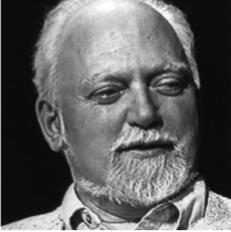
Leseprobe

VERSCHWÖRUNGEN,  
INTRIGEN, GEHEIMBÜNDE

ROBERT ANTON WILSON

WESTEND

**W E S T E N D**



© privat  
Robert Anton Wilson

Robert Anton Wilson (1932–2007) studierte unter anderem Mathematik, Elektrotechnik und Psychologie und galt zu Lebzeiten als Papst der Verschwörungstheoretiker. Er war Vizepräsident des *Institute for the Study of Human Future* in Berkeley und veröffentlichte über dreißig Bücher, unter anderem die Trilogie *Illuminatus!* mit Robert Shea.



© privat  
Mathias Bröckers

Mathias Bröckers ist freier Journalist, der u.a. für die taz und Telepolis schreibt. Er gehört zur Gründergeneration der taz, arbeitete danach als Autor u.a. für Die Zeit und zahlreiche Radiosender. Seine Werke *Die Wiederentdeckung der Nutzpflanze Hanf* und *Verschwörungen, Verschwörungstheorien und die Geheimnisse des 11.9.* wurden internationale Bestseller.

Robert Anton Wilson  
mit Miriam Joan Hill

# Lexikon der Verschwörungs- theorien

Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde

Aktualisierte Neuausgabe  
Herausgegeben von Mathias Bröckers  
Übersetzt von Gerhard Seyfried

WESTEND

Mehr über unsere Autoren und Bücher:

[www.westendverlag.de](http://www.westendverlag.de)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



ISBN 378-3-86489-150-2

© Westend Verlag GmbH, Frankfurt/Main 2016

Umschlaggestaltung: Gerhard Seyfried

Satz: Publikations Atelier, Dreieich

Druck und Bindung: CPI – Clause & Bosse, Leck

Printed in Germany

# Inhalt

<b>Vorwort zur Neuauflage 2016</b> .....	9
<b>Einleitung</b> .....	11
<b>Verschwörungstheorien von A-Z</b> .....	24
<b>ALLES UNTER KONTROLLE?</b>	
Mathias Bröckners interviewt Robert Anton Wilson .....	291



Für Mimi Hill  
Eine wunderbar effiziente Websucherin

Und für  
Valerie und Barry und Christina und Alexandra und Maureen und Jennifer  
und Jeremie und Brahm und Richard und Paula

Und für  
Arlen  
»semper in te glorior«

Typisch für Geheimdienstbeamte  
in Ost und West  
ist eine ganz bestimmte Offenheit.  
Für sie ist nichts unmöglich,  
nur weil es unwahrscheinlich ist.

*Hinweis:*

Internet-Adressen und Links haben teilweise eine kurze Halbwertszeit. Sie wurden bei Drucklegung auf ihre Gültigkeit überprüft. Bei Adressen, die nicht zum gewünschten Ziel führen, wird die Eingabe der betreffenden Namen in eine Suchmaschine empfohlen. Links zu den Lieblingsverschwörungen des Autors finden sich unter <http://www.rawilson.com>

# Vorwort zur Neuauflage 2016

Mit »Illuminatus« schrieb Robert Anton Wilson (mit Robert Shea) 1975 den Klassiker der Verschwörungsliteratur schlechthin. Er verschaffte damit nicht nur einem Professor in Ingolstadt, dem Aufklärer Adam Weishaupt, der 1776 den schon nach wenigen Jahren von der Staatsregierung wieder verbotenen Orden der Illuminaten gegründet hatte, neue Aufmerksamkeit, sondern auch vielen anderen vergessenen Gestalten und Organisationen der Weltgeschichte. Einer Geschichte, die sich in dieser psychedelisch überdrehten Romantrilogie in einer Klarheit und logischen Einfachheit zeigt, wie sie in der komplexen und verwirrenden Realität der wirklichen Welt nie zu finden ist. Nimmt man freilich an, dass im Untergrund mächtige und seit Jahrtausenden geheim agierende Strippenzieher, die »Illuminaten«, am Werk sind, dann machen die absurdesten Zufälle und die verrücktesten Zusammenhänge plötzlich Sinn. Und wenn sie einmal keinen machen, dann waren eben die großen untergründigen Gegenspieler der Illuminaten, die »Diskordianer« am Werk – und schon ist wieder alles klar. Und alles unter Kontrolle.

»Everything is under control« lautete denn auch der Originaltitel dieses »Lexikons«, in dem auch die Organisationen und Zusammenhänge aus »Illuminatus« wieder auftauchen, neben zahlreichen anderen. Nicht mehr eingebettet in eine überbordende Romanhandlung, sondern als spekulative Fakten und belegbare Gerüchte – als Theorien über Verschwörungen. Wie bewegt man sich in diesem kultischen Zwielficht am Besten und welchen Erkenntnisgewinn kann man aus diesem Kaleidoskop von Verschwörungen ziehen?

*»Du solltest die Welt als eine Verschwörung sehen, die von einer sehr eng verbundenen Gruppe nahezu allmächtiger Leute betrieben wird, und du solltest daran denken, dass es sich bei diesen Leuten um dich und deine Freunde handelt.«*

Mit dieser Betriebsanleitung enthüllt Robert Anton Wilson, was hinter seinen Masken und Spiegeln, die vom Ironiker zum Philosophen und vom Witzbold zum Psychologen reichen, vom Wissenschaftler zum Poeten und vom Dokumentaristen zum Reporter, den Kern aller seiner Bücher ausmacht: die Anregung zum Selbstdenken. In dem Wissen, dass es keine von unserem

Wahrnehmungsapparat und unserem Bewusstsein unabhängige Realität geben kann und wir gezwungenermaßen immer nur Teilausschnitte erkennen können. Was zumal für die noch kleineren Teilausschnitte eines Lexikons gelten muss. Absolute Wahrheiten sind hier nicht zu finden. Dafür umso mehr Hinweise darauf, dass nichts so ist, wie es scheint – und Anregungen, sich auf die Suche zu machen. Und selbst zu denken.

Seit den Anschlägen des 11. September 2001 hat der Begriff »Verschwörungstheorie« eine geradezu inflationäre Verbreitung gefunden, als Kampfbegriff in einer Art psychologischer Kriegsführung gegen jede Art von Zweifeln an der offiziellen Version der Ereignisse. Eine Fortsetzung dieses Lexikons aus der Hand des Meisters wäre deshalb sehr wünschenswert gewesen, doch schon 1999, als wir diese Ausgabe abschlossen, hatte sich bei Robert Anton Wilson die Kinderlähmung aus seiner Frühzeit zurückgemeldet und dieses »Postpolio«-Syndrom machte die Arbeit an einem weiteren Buch unmöglich. Bis zu seinem Tod 2007 meldete er sich aber noch mit Kommentaren zu Wort, so auch nach 9/11:

*»So wie der ›Krieg gegen Drogen‹ einen gewissen Sinn machen würde, wenn man ihn wahrheitsgemäß ›Krieg gegen einige Drogen‹ nennen würde, so würde ich George W.'s gegenwärtigen Kampf als ›Kriege gegen einige Terroristen‹ bezeichnen. Ich bleibe dieser grässlichen Ketzerei verbunden bis der das Hauptquartier der CIA in Langley bombardiert.«*

Ketzerisches Querdenken, beißende Polemik, schwarzer Humor, auch (und gerade) wenn es um weltbewegende Ereignisse geht, das sind Markenzeichen des Robert Anton Wilson, denen wir auch auf seinem Streifzug durch die Welt der Verschwörungstheorien immer wieder begegnen. Ist das nun alles wahr? Oder nicht? Oder doch? »Maybe Logic« (*Vielleicht logisch*) heißt eine preisgekrönte Dokumentation über Leben und Werk des »Guerilla-Ontologen« Robert Anton Wilson. Wer dieses Paradox, die Logik des Vielleicht, im Hinterkopf behält, kann aus der Neuauflage dieses Lexikons nicht nur großes Vergnügen, sondern auch reichlich Erkenntnisgewinn ziehen.

Berlin, 23. Juni 2016  
Mathias Bröckers

# Einleitung

*Bloß weil du nicht paranoid bist,  
heißt das noch lange nicht,  
dass sie nicht hinter dir her sind.*

Populäres Sprichwort in den 1990ern.

Im September 1996 ergab eine telefonische Umfrage unter 800 erwachsenen Amerikanern, dass 74 Prozent – praktisch also drei von vier Bürgern – glauben, die US-Regierung sei regelmäßig in geheime und verschwörerische Aktivitäten verstrickt. Das muss nicht unbedingt eine zunehmende Flucht in die Phantasie oder die Verwechslung von Fernsehen und Realität bedeuten: Die gleiche Studie fand heraus, dass nur 29 Prozent an Hexerei glauben und gerade mal 10 Prozent denken, dass Elvis Presley noch am Leben ist.<sup>1</sup>

Wenn drei von vier Bürgern – eine weit größere Mehrheit, als sie je ein amerikanischer Präsident in unseren Zeiten hinter sich hatte – die Regierung verbrecherischer und ruchloser Aktivitäten verdächtigen, dann heißt das, dass inzwischen ganz normale Leute etwas glauben, was vor hundert Jahren, in den 1890ern, nur erbitterte Linksradikale behauptet haben (und was nur Berufszyniker wie H. L. Mencken noch spät in den Zwanzigern geglaubt haben).

Inzwischen sehen nicht nur Linksextreme und Zyniker alle möglichen Arten von Doppelzüngigkeit in Washington: Die Rechtsaußen-Fraktion hegt einen viel schlimmeren Argwohn als alle anderen Trottel in der Republik zusammen. Niemand in den Vereinigten Staaten von heute hat noch das gleiche blinde Vertrauen in seine Herrscher, das man ihm in der Volksschule beigebracht hat, und die eingangs erwähnten drei von vier trauen ihnen überhaupt nicht über den Weg. Doch die Regierung hat keinerlei Monopol auf das untere Ende der Vertrauenskurve. Wir leben in einer Zeit, in der mehr Menschen anderen Menschen misstrauen als jemals zuvor. Man kann sich kaum mehr eine Gruppe der Gattung *Homo sapiens* vorstellen, die nicht das Objekt angstvoller Verdächtigungen einer anderen Gruppierung geworden ist. Nach landläufiger Ansicht gehören Berufe wie die folgenden zu den kriminellen Klassen:

TV-Reparaturleute, die uns ständig betrügen, genauso wie Automechaniker. Ärzte, Händler, Kirchenleute und sogenannte »Experten« aller Art sind von einem beinahe schon sichtbaren, dunklen Smog des Misstrauens umgeben. Wir wissen alle, dass man »Experten« mieten kann, die für jede Seite jeden Falles Zeugnis ablegen können.

Auch die Akademiker haben ihre eigenen Arten von Verschwörungstheorien, oder etwas ganz Ähnliches. Die zwei führenden Schulen der Kunst- und Kulturkritik, bekannt als Dekonstruktivismus und Postmodernismus, suchen und finden auch meist tiefere Beweggründe in allen »Denkmodellen« oder »Geschichten« über die Situation des Menschen, egal ob es sich bei dieser »Geschichte« nun um das Stück eines Genies wie Shakespeare oder eine TV-Sitcom handelt oder um einen Roman, Film oder Dokumentarfilm, eine Skulptur, die große Oper, ein Gemälde oder einen angeblichen »Fund« der Sozialwissenschaften, um ein etabliertes Gesetz in der Wissenschaft der harten Fakten oder eine politische oder religiöse Überzeugung. Die Dekonstruktivisten, die ihre skeptische Methode auf den schlechtesten und besten Tendenzen von Freud bis Buddha aufbauen, lassen einen mit dem Gefühl zurück, dass man keiner Kommunikation zutrauen kann zu sagen, was sie bedeutet, oder zu bedeuten, was sie sagt. Postmodernisten scheinen sich oft zu weigern, überhaupt zu kommunizieren (ich sage das ohne Arglist, denn man hat mich selbst auch einen Postmodernisten genannt; R. A. Wilson). Wahrscheinlich sind Hunde die einzigen Leute, die dem Menschen noch trauen, aber mir ist aufgefallen, dass selbst manche Hunde in letzter Zeit ihre Zweifel haben.

## Seltsame Stories

Als ich anfang, an Büchern Geschmack zu finden (ich muss so um die 8 oder 9 Jahre alt gewesen sein), war eins der ersten Bücher, das ich las, ein Buch mit dem beängstigenden Titel *Believe it or not!* (Glaub es oder nicht!), und es enthielt Hunderte von fast ungläublichen, aber angeblich wahren Geschichten über seltsame Geschehnisse auf unserem Planeten.

Der Autor, ein damals bekannter Karikaturist namens Robert Ripley, begann mit einem Abschnitt über die Merkwürdigkeiten menschlicher Religionen unter der klassisch wirkenden Überschrift: »Seltsam ist der Mensch, wenn er seine Götter sucht.« Heute weiß ich immer noch nicht, ob Herr Ripley diesen Aphorismus erfunden oder ihn aus einem echten Klassiker hat; aber er blieb mir länger als ein halbes Jahrhundert im Gedächtnis. Männer (und Frauen) werden tatsächlich seltsam, wenn sie Götter suchen. Aber wie das vorliegende Werk zeigen wird, werden sie sogar noch viel komischer, wenn sie ihre Teufel suchen. Und die Geschichten, die sie erfinden, haben den düsteren Charme und die gruselige Banalpoesie eines Bela Lugosi in seinen besten Momenten. Fast hat man den Eindruck, der

menschliche Geist wirke wie ein gigantisches Vergrößerungsglas: Wendet man ihn positiven Gedanken zu, vergrößert er sie und multipliziert sie buchstäblich endlos, so wie er es für die christlichen Wissenschaftler und die Schüler des Geistlichen Norman Vincent Peale tut. Betrachtet man aber Böses mit diesem Geist, wird er Ihnen bald alles zeigen, wovor Sie Angst haben; direkt vor Ihrer Haustür, komplett mit geiferndem Maul und grünen Tentakeln.

Seit den Blütezeiten von Sankt Paulus und Augustinus haben sich nicht mehr so viele Leute bemüßigt gefühlt, alles durch das Vergrößerungsglas des Bösen zu betrachten und dann angesichts der großen Bosheit, die sie in dieser »tief gesunkenen« Welt fanden, in verzweifelt Geheil auszubrechen.

Weder die Regierung noch die Medizin oder die Geschäftswelt haben ein Monopol auf populäre Ängste. Die meisten rechten Christen fürchten die Freimaurer, und die meisten Freimaurer machen sich große Sorgen wegen des Vatikans und all seiner Speichellecker. Viele amerikanische Bürger europäischer Abstammung haben sich in die Berge zurückgezogen (in Idaho und anderswo), weil sie glauben, dass die Amerikaner afrikanischer Herkunft entschlossen sind, die weiße Rasse auszumerzen (sei es aus Rache für die Sklaverei oder weil sie sich von irgendeiner anderen, noch teuflischeren Verschwörung haben irreleiten lassen).

Ein wahrscheinlich noch größerer Prozentsatz afro-amerikanischer Bürger glaubt, dass die euro-amerikanische herrschende Klasse vorhat, sie auszurotten (siehe: *Tuskegee Syphilis Study* und die Hinweise zu anderen Einträgen im Haupttext dieses Bandes).

Schwarze Helikopter treiben sich über unseren ländlichen Gegenden herum, und nur Holzköpfe glauben, dass diese Hubschrauber zur Drogenfahndung gehören und nach verbotenen Kräutern suchen (damit uns, nach weit verbreiteter Ansicht, die Multi-*Billionen-Dollar-Pharma-Industrie* weiterhin mit immer weniger verlässlichen Arzneimitteln zu immer höheren Preisen beschummeln kann); andere befürchten noch viel Schlimmeres. Manche glauben, die Hubschrauber arbeiten Hand-in-Handschuh mit einem satanischen Konsortium von Viehverstümmelern, Kindesmisshandlern, verrückten Vorschullehrern und Punk-Rockern; wieder andere sind überzeugt, dass diese finsternen Luftfahrzeuge einer angeblichen UN/*New-World-Order-Verschwörung* dienen, die in den nächsten Tagen über uns herfallen wird. Und natürlich: Niemand glaubt noch amtlichen Verlautbarungen. Nicht mal die, die sie schreiben ...

Vielleicht sind solche verallgemeinerten ungunen Gefühle gegenüber anderen Mitgliedern unserer eigenen Spezies nach Auschwitz und Hiroshima unvermeidlich geworden. Und tatsächlich: Wer die »*Misanthropie*« eines Swift, Bierce, Twain und Gleichgesinnten nicht teilt, muss die meisten Nachrichten seit 1944 – oder früher – verschlafen haben.

Freud und Yeats, der eine ein großer Psychologe, der andere ein großer Dichter, wurden, was die menschliche Rasse betrifft, zunehmend unsicher nach den Schrecken des Ersten Weltkrieges, die sich inzwischen aber, im Vergleich mit den seitdem verübten Greuelthaten, recht mager ausnehmen.

## Die Suche nach den Schuldigen

In diesem »Dämonischen Lexikon« beschäftigen wir uns nur mit Theorien, die angeben, dass einige Personen oder Gruppen, die der jeweilige Theoretiker spezifizieren kann – oft mit Vor- und Zunamen sowie Adresse –, schuld an all dem Schrecken sind, der die meisten von uns berührt: vom ökologischen Ungleichgewicht bis zu ökonomischem Elend, von Krieg bis Armut, von Drogenkartellen bis hin zu der Tatsache, dass man am Wochenende keinen Klempner mehr kriegt. Diejenigen, die Schuld uns allen gleichermaßen geben, haben keine Verschwörungstheorie, sondern eine Erbsünden-Theorie.

Die unheilvolle Zusammensetzung der Menschheit in Verschwörungstheorien scheint fast immer austauschbar oder homogen zu sein. Wenn eine Verschwörungstheorie postuliert, dass die Mitglieder der Verschwörung nicht alle den gleichen Anteil an der bewussten Bosheit ihrer Anführer haben, ist sie um einiges anspruchsvoller und ein gutes Stück realistischer als die meisten dieser »Sündenbock«-Theorien. Ezra Pound zum Beispiel schreibt in Canto 52:

Sünde zieht Vergeltung nach sich, arme Jidds bezahlen für --- bezahlen für die Vendetta von ein paar großen Juden an Goyim (= Nichtjuden).<sup>2</sup>

(Das --- steht für »Rothschild«, ein Name, den Pounds Verleger auf Anraten seines Anwalts entfernte. Pound bestand darauf, das --- im Text zu belassen, damit man sah, dass sein Text einer Säuberung unterzogen worden war.)

Was immer man von Pounds poetischem Gebrauch der Muttersprache hält, seine Worte repräsentieren eine der wenigen nicht austauschbaren Verschwörungstheorien: Ein paar große (= reiche) Juden tragen die Schuld an allem, sagt er, und die armen Juden müssen ungerechterweise dafür zahlen. Solche Theorien, die ein Körnchen Vernunft beinhalten, halten sich in Konspirologen-Kreisen meist nicht sehr lang, auch nicht in den Köpfen einzelner Verschwörungsjäger.

Ein paar Jahre nachdem er diese Zeilen geschrieben hatte, begann Ezra Pound im Radio Rome über »die Juden« als homogene Gruppe herzuziehen, die für die schlechte Wirtschaftslage verantwortlich sei. Eine ganz ähnliche Dynamik sieht man in der Entwicklung fast aller Verschwörungstheoretiker (außer bei mir, meinen Freunden und, natürlich, den Lesern dieses Buches).

Die austauschbaren Gruppen, wie sie der eifrige Konspirologe fürchtet, kann es in Wirklichkeit gar nicht geben, weil alle Gruppen aus Individuen bestehen, von denen sich jedes auf irgendeine Art vom anderen unterscheidet

(keine zwei Gehirne gleichen einander, genauso wenig wie zwei Fingerabdrücke). Nichtsdestotrotz neigen die meisten existierenden Verschwörungstheorien zur Hypothese von der Austauschbarkeit der Teufelsgruppe, und das scheint sowohl ein Ergebnis des »paranoiden« (oder: Staatsanwalt-) Stiles der Geisteshaltung des Verschwörungsjägers zu sein als auch eine Folge der Struktur unserer Sprache, die es einem leicht macht, über Juden, Katholiken, Juristen, Mediziner, Banker, Freimaurer, Politiker, Männer usw. heruziehen, und zwar als austauschbar und gleichermaßen böse.

Nietzsche wies darauf hin, dass wir, nachdem die Menschheit es müde war, »dieses Blatt« und »jenes Blatt« und »das nächste Blatt« usw. zu sagen, die grammatikalisch-mystische Kategorie »das Blatt« erfanden, in der alle einzelnen Blätter Sonderfälle sind. Aber »das Blatt« existiert nirgendwo außerhalb der Grammatik und der Platonischen Philosophie – daher tendiert unsere Sprache dazu, den Neo-Platonismus zu fördern, indem sie die Welt mit grammatikalischen Abstraktionen bevölkert. Jede Verschwörungstheorie, die sich in Richtung Austauschbarkeit bewegt, nähert sich gleichzeitig auch dem Platonischen Idealismus. Diese »sprachliche Hypnose« scheint so weit verbreitet zu sein, dass der Baron Alfred Korzybski die Wissenschaft der allgemeinen Semantik als einen Heilungsversuch dagegen erfand.<sup>3</sup>

In anderen Worten: Weil wir »die Juden« oder »die neue Weltordnung« oder »das Patriarchat« sagen können, können wir auch glauben oder beinahe glauben, dass diese grammatikalischen Abstraktionen zur gleichen Art Realität gehören wie Basketballbälle, bellende Hunde oder gebackene Bohnen.

Wie die Dinge liegen, verschwindet das Individuum mit all seinen Haaren, Fingernägeln, Idealen, Wahnvorstellungen und seltsamen Gerüchen, und kollektive Hauptwörter spuken in der Welt herum. (Siehe *Hawthorne Abendsen.*)

Besonders Amerikaner scheinen Geschmack an Geschichten zu finden, die behaupten, dass alles Schlechte von den Manipulationen einer bösartigen Gruppierung herrührt, die kein bisschen moralischer ist als SPECTRE in den James-Bond-Geschichten.

Vielleicht sollten wir, statt unsere Bürger in Verschwörungsgläubige und Ungläubige zu spalten, uns selbst teilen: in die, welche die Schuld den bekannteren Verschwörungen geben – CIA, die *Protokolle der Weisen von Zion*, die *Freimaurer*-, und die, die ihre Treue und Gefolgschaft eher abstruseren Theorien geben, wonach die Schuld bei geheimen Gruppen liegt, von denen die meisten normalen Menschen noch nie etwas gehört haben, wie etwa die *Gnomen von Zürich*, die *Malteserritter* oder die Insider.

Diejenigen, welche die Möglichkeit einer Verschwörung, egal wo, rundheraus verneinen, müssen irgendwann, wie seinerzeit Voltaire, erkennen, dass das Ausmaß menschlicher Dummheit etwa dem gleicht, was Mathematiker meinen, wenn sie von »unendlich« sprechen.

Andere, die nicht glauben wollen, dass die Dummheit derart transzendente Proportionen erreichen kann, glauben notgedrungen an irgendeine Form der Verschwörung oder Verschwörungen, zumindest hin und wieder. Dummheit, so glauben wir meistens, kann nicht alles erklären, was auf diesem Planeten schief läuft ...

In der Tat, diejenigen, die da glauben, »Verschwörungstheorien« enthalten nichts als paranoide Phantastereien, sollten bedenken, dass die Regierung der Vereinigten Staaten höchstselbst, aber auch andere fortgeschrittene Regierungen an Verschwörungen glauben und Gesetze dagegen haben. Sonderabteilungen der Polizeimacht haben den Auftrag, mögliche Verschwörungen auf verschiedenen Gebieten aufzudecken – die SEC kümmert sich um Bankschwindel, die »Red Squad« jeder Polizeibehörde hält Ausschau nach subversiven Ideen, Staatsanwälte jagen nach Büchern, die so böse sind, dass sie nicht durch die Meinungsfreiheit geschützt sind (von der Radikale glauben, sie sei dazu da, *alle* Bücher zu schützen), sogar die CIA hält (wenn ihr das profitable Kokain-Geschäft dafür Zeit übrig lässt) nach Verschwörungen von außen Ausschau etc. Wenn wir (oder drei von uns vier) den Leuten, die uns regieren, nicht trauen, dann trauen die uns erst recht nicht. Und auch in keinem anderen Land fehlt es an Gesetzen zur Bekämpfung krimineller Vereinigungen und Behörden, die sie aufdecken und verfolgen sollen.

Das erklärt zum Beispiel, wie die italienische Regierung 1980 die *P2-Verschwörung* aufdecken konnte, die über 950 ihrer Agenten in Spitzenpositionen der Regierung untergebracht hatte. Erst kürzlich hat die US-Regierung bei der Tabakindustrie Beweise für eine Verschwörung zur Täuschung der Öffentlichkeit gefunden. Solche Tatsachen sollten uns davor warnen, alle Verschwörungstheorien als Zeitvertreib für Spinner und Deppen zu betrachten.

Keine dieser Behörden oder Agenturen, deren Aufgabe es ist, echte Beweise auf den Richtertisch zu legen, hat jemals auch nur Spuren jener wirklich Großen Verschwörungen gefunden, an die die echten Verschwörungsfanatiker glauben.

Dem echten Konspirologen beweist das allerdings nur: Die großen Verschwörungen haben wirklich universelle Macht, denn die mit der Aufdeckung beauftragten Agenturen sind »selbst ein Teil der Vertuschung«. Gegen diese Art Verblendung kämpfen selbst die Götter vergeblich an.

Andererseits würde natürlich eine wirklich mächtige und wirklich intelligente Verschwörung niemals »aufgedeckt« oder auch nur verdächtigt werden, wie es Mel Gibson in seinem Film *Conspiracy Theory* zeigt. Daher kann niemand auch wirklich verrückte Verschwörungstheorien widerlegen, denn sie alle haben eine seltsame Schleife in ihrer Konstruktion: Jeder Beweis gegen sie funktioniert nämlich gleichzeitig als Beweis für sie, wenn man die Dinge so sehen will. Daher überlebt die Pop-Dämonologie der Verschwörungstheorie jede Kritik, genau wie ihre Cousine, die Theologie. Leute glau-

ben nicht aus logischen oder wissenschaftlichen Gründen an theologische oder dämonologische Weltmodelle, sondern aus »künstlerischen« oder zumindest emotionalen Gründen.

Diese Modelle oder Geschichten geben harmonische, zusammenhängende und recht schlichte Erklärungen für Ereignisse, die ohne sie chaotisch wirken und jenseits menschlichen Verständnisses zu liegen scheinen. Deshalb glaube ich selbst an viele davon.

## **Kultisches Zwielight**

Verschwörungstheorien florieren in Zeiten und an Orten der Unsicherheit und Ängste, aber erst in Zeiten, in denen die Regierung selbst Verschwörungen befürchtet, d.h. ihrer Bevölkerung nicht mehr traut, blühen sie richtig auf.

Hier betreten wir wirklich trübes Gelände, wo viele Leute tatsächlich unter Überwachung stehen, weil sie einmal geglaubt und gesagt haben, die Regierung würde sie bespitzeln. »Wenn die Regierung dem Volk nicht traut, warum löst sie es dann nicht auf und wählt ein neu es?« fragte einst Bert Brecht.

Eine Regierung, die sich vor ihrem Volk fürchtet, kann es nicht so einfach auflösen oder durch ein beschlagnahmtes, von irgendwoher importiertes Volk ersetzen, also muss sie das Volk, das sie hat, bespitzeln und in dessen Privatleben herumstochern.

»Aberglaube fliegt, wie die Fledermaus, meistens im Zwielight«, schrieb Sir Francis Bacon. Ganz ähnlich denke ich – nach beinahe 30 Jahren Studium der Verschwörungstheorien –, dass verschrobene Verschwörungstheorien und moderne Folklore am besten in einer Atmosphäre der Unsicherheit und Angst gedeihen. Wenn die Leute nicht wissen, was als nächstes passiert, wird sich jede wilde Story sehr schnell in der Bevölkerung verbreiten; statt ganz ohne Erklärung für ihre Lage zu bleiben, scheinen die Menschen Geschichten vorzuziehen, und seien sie noch so blödsinnig. Und der Kern jeder guten Geschichte ist, wie in der Verschwörungstheorie, das Komplott.

Wenn die Leute ihrer Regierung nicht trauen, dann traut diese ihnen auch nicht.

Traut die Regierung dem Volk nicht, traut ihr auch das Volk nicht. Dieses Karussell ist fast schon ein *Perpetuum mobile*

(siehe: *Every Knee Shall Bow*).

In einem Land, in dem Ihr Urin nicht mehr Privatsache ist, sondern die Machtelite ihre Schnüffler ausschickt, um Sie bis ins Innere Ihrer Harnblase auszuspitzeln – wer kann sich da noch frei und sicher fühlen? Daher werden die Leute immer feindseliger und »paranoider« gegenüber ihrem Staat; und die Regierung, die das merkt, wird immer nervöser wegen irgendwelcher »Militanten« oder »Kulten« oder »Hippies« oder »Extremisten« oder sonstigen staatsfeindlichen Minderheiten, die sich überall aufhalten und alles Mögliche

aushecken könnten. Daher stellt die Regierung mehr Lauscher und Abhörer ein, legt mehr Wanzen und spioniert das Volk mit immer größerem Eifer aus. Diese seltsame Schleife wird schnell zum Teufelskreis, da sich die staatliche Paranoia in Sachen Volk und die des Volkes in Sachen Staat gegenseitig aufschaukeln (siehe: **Krieg gegen bestimmte Drogen**). Dieser Kreislauf geht weiter, bis das System zusammenbricht, die Finanzierung ausläuft oder, dank göttlicher Intervention, geistige Gesundheit wiederkehrt.

In der Zwischenzeit gedeihen endlose und labyrinthartige Verschwörungstheorien, sowohl bei der Regierung als auch unter den Regierten, die immer mehr Angst voreinander kriegen (siehe: **James Jesus Angleton**). Der Kalte Krieg hat uns Spionage, Schnüffelei und Verfolgungswahn hinterlassen, die keiner rationalen Funktion mehr dienen (wenn sie es je getan haben). Das geht nach dem Ende des Kalten Krieges alles selbst weiter, weil Politik wie die Newtonsche Mechanik einem Gesetz der Trägheit gehorcht, wo nach ein politischer Kreuzzug in Bewegung in dieser Bewegung verharret, bis irgendeine von außen wirkende Kraft diese Bewegung unterbricht. Keine solche Kraft von außen hat bis jetzt unsere Bewegung in Richtung einer Kafka-Orwell-Welt verlangsamt, in der die verrücktesten Phantasiegebilde für mehr und mehr Menschen zunehmend plausibel wirken.

Ein anderer Faktor, der dazu beiträgt, Verschwörungstheorien über die bloße Notwendigkeit hinaus zu vervielfachen, besteht darin, dass alle Geheimdienste zwei Funktionen zu erfüllen haben, nämlich:

1. das Sammeln von präzisen Informationen
2. die Herstellung und Verbreitung falscher Informationen.

In anderen Worten: Ein Geheimdienst muss zuerst einmal herausfinden, »was zum Teufel eigentlich los ist«, und zwar aus demselben Grund, aus dem eine Bank oder ein Gemüsehändler oder Sie oder ich solche echten Informationen brauchen.

Daher die riesigen Etats für Punkt 1 oben.

Geheimdienste müssen aber ihren Konkurrenten außerdem immer eine Nasenlänge voraus sein, also den rivalisierenden Geheimdiensten fremder und daher heimtückischer Regierungen. Deshalb geben sie sich die größte Mühe, falsche Informationen zu verbreiten – »Desinformation«, was nichts anderes bedeutet als »Tarngeschichten«, »Vertuschungen« etc. Um jemanden zu täuschen, der zurzeit als »der Feind« fungiert, müssen diesen Phantasiegeschichten genug Fakten und genug Plausibilität beigemischt werden, um auch viele andere zu täuschen, die derzeit noch nicht als »Feind« definiert werden.

Auf jeden Fall müssen sie Personen von durchschnittlicher Intelligenz und Erziehung täuschen, oder sie funktionieren schlicht und einfach nicht. Gute Desinformation sollte auch Personen von überdurchschnittlichem Witz und

Wissen überzeugen, wenigstens für eine Weile. Kurz: Moderne Geheimpolizei-Arbeit funktioniert im Grunde wie Poker. Alle Spieler versuchen zumindest zeitweilig, falsche Signale auszusenden und »die echte Wahrheit« hinter den falschen Signalen, die die anderen aussenden, herauszufinden.<sup>4</sup> In einer Welt, in der sich Nationen zueinander auf diese Art verhalten, gedeihen Verschwörungsstories wie Bakterien in Abwasserkanälen. Wie **Henry Kissinger** angeblich sagte: »Jeder in Washington, der nicht paranoid ist, spinnt.«

Jeder Bürger einer auf diese Art regierten Welt, der nicht wenigstens ein bisschen unter Verfolgungswahn leidet, muss schon als Kind einen Gehirnschaden erlitten haben. Diese Paranoia eskaliert rapide, sobald sich die Regierung in ausführliche (wohl publizierte) Schnüffeleien und Bespitzelung der Öffentlichkeit ergeht.

In jeder Nation, in der es nur irgendeine Art Geheimpolizei gibt, lernen die Leute schnell, diejenigen zu verdächtigen, die sie verdächtigen. Konkret: Es gibt Amerikaner, die befürchten, dass irgendein Teil der Regierung oder sogar irgendeine Organisation, die nicht zugibt, Teil der Regierung zu sein, als Fassade für die CIA, das FBI, das BATF (Bureau for Alcohol, Tobacco & Firearms), die National Security Agency oder noch esoterischere und manipulativere Gruppen auftritt.

Je allgegenwärtiger die »Kontrolle« der Regierung ist, desto misstrauischer und vorsichtiger werden die Leute. Und je mehr Leute zeigen, dass ihnen das Vertrauen in die Regierung fehlt, desto mehr wird sich die Regierung genötigt sehen, sie zu bespitzeln, um ganz sicher zu gehen, dass sie sich nicht so weit entfremdet haben, um eine Rebellion auszubrüten oder noch mehr hausgemachte Bomben von der Oklahoma-City-Art zu legen. Die Regierung wird also immer mehr schnüffeln und spionieren, und die Leute werden immer »vorsichtiger« werden. Als eine grobe Form der Umfrage habe ich die Zuhörer in Hunderten von Vorträgen und Seminaren gefragt, ob einer von ihnen jemals freiwillig *die ganze Wahrheit über irgendetwas* einem Staatsbeamten erzählen würde. Niemand hat je die Hand gehoben und einen solchen Grad an Vertrauen und Fügsamkeit gezeigt. Kein Mann und keine Frau in den Vereinigten Staaten von heute möchte, dass die Bundesbehörden zu viel über das erfahren, was sie oder er wirklich machen.

Seit die Regierung vor langer Zeit schon den Punkt überschritten hat, an dem »alles, was nicht verboten ist, bindende Pflicht ist«, wünscht sie nun durchzusetzen, dass »alles, was nicht bindende Pflicht ist, verboten ist«, ... und so vermuten wir alle, dass wir zumindest technisch betrachtet Kriminelle sind, doch ebenso wie Kafkas Helden sind wir nicht ganz sicher, welche Vorschrift oder Vorschriften wir möglicherweise verletzt haben.

So geraten wir in eine Situation, die bei der Armee *Optimum Snafu* (Snafu = Situation Normal, All Fucked Up) genannt wird. Die oben erfahren nie etwas, was sie veranlassen könnte, den Informanten zu bestrafen, und

die unten halten den Mund über all das, was sie tatsächlich sehen, hören, riechen, schmecken oder sonstwie von der Umgebung mitkriegen. Auf lange Sicht versuchen also die Leute an der Spitze der Pyramide Dinge zu regulieren, von denen sie gar nichts wissen, aufgrund von Berichten, die von Lügnerinnen und Arschkriechern erfunden worden sind, um zu verhindern, dass die Mächtigen von ihrer schrecklichen Macht allzu zerstörerisch Gebrauch machen.

Aber wenn die meisten Leute immer ein bisschen lügen, wenn sie es mit dem Staat zu tun haben, muss der Staat ein recht seltsames und unrichtiges Bild von den Leuten haben und von dem, was sie wirklich tun und wollen.

Gesetze richten sich daher an eine fiktive Bürgerschaft und nicht an die Leute, die wir wirklich sind. Deswegen machen die Gesetze für diejenigen, die sie ertragen müssen, zunehmend weniger Sinn, und die Feindschaft gegenüber der Regierung wächst.

All diese Zyklen verwickeln sich zu einem Knäuel von seltsamen Schleifen und Teufelskreisen, aus denen es gegenwärtig keinen Ausweg zu geben scheint. Wenn nicht, wie schon gesagt, die Finanzierung ausläuft oder eine höhere Macht sich einmischt, werden Verschwörungstheorien wachsen und gedeihen, sowohl unter der zunehmend verunsicherten Bevölkerung als auch unter den Politikern und Bürokraten, die versuchen, sie zu regieren. Und jede Stimme, die versucht oder vorgibt, in dieser schizoiden Situation die Wahrheit zu sagen, gerät sofort unter Verdacht, ein weiterer Verführer oder Manipulator zu sein, dessen »Seemannsgarn« so kritisch zu betrachten sei, wie ein Postmodernist es mit der Unabhängigkeitserklärung oder dem Zweiten Gesetz der Thermodynamik tun würde. Wir sind inzwischen allesamt Dekonstruktivisten, ob wir dieses Wort nun schon gehört haben oder nicht.

## **Das Zeitalter der Unsicherheit**

Für den Fall, dass irgendjemand glaubt, das geschilderte Bild sei übertrieben oder als Satire gemeint, wollen wir darauf hinweisen, dass zwei kürzlich durchgeführte Umfragen zeigen, wie das öffentliche Vertrauen in die Medien, die uns angeblich »informieren«, auf ein nie dagewesenes Tief gesunken ist. Eine Umfrage des *Wall Street Journal/NBC* fand heraus, dass nur 21 Prozent der Antwortenden die Presse als »sehr« oder »meistens« ehrlich bewerteten. Das heißt, dass fast 80 Prozent von uns nicht mehr so viel Vertrauen in die Medien (Fernsehen, Radio, Zeitungen) haben, wie das einmal der Fall war.

Ganz ähnlich fand eine Gallup-Umfrage heraus, dass nur 29 Prozent von uns »eine ganze Menge« Vertrauen speziell in die Zeitungsmedien haben. Etwa sieben von zehn Leuten haben also wachsende Zweifel und Misstrauen einem Medium gegenüber, in dem wir einmal die Fakten hinter den unzusammenhängenden »Sound bytes« von Radio- und Fernseh-»News« gesucht haben.<sup>5</sup>

Wenn aber die meisten Leute Geschichten oder Modelle brauchen, um die Welt zu erklären, und den Medien nicht mehr glauben, wem können sie dann trauen?

Niemandem. Wie können sie dann Entscheidungen treffen? Als Reaktion nehmen sie mehr und mehr an, dass Realität genau das Gegenteil von dem ist, was ihnen die Stimme der Autorität erzählt.

Ich persönlich sehe das alles von einem außergewöhnlichen Aussichtspunkt aus. Verschiedene Umstände haben sich verbunden, um mich in eine einzigartige Position im Spektrum der Verschwörungsliteratur zu versetzen. 1969 bis '71 schrieb ich mit dem verstorbenen Robert Shea *Illuminatus*. Dieses Buch parodiert populäre Verschwörungstheorien der 60er, und zwar in einer absichtlich ungeordneten Weise. Die Perspektive war »Post-Joyceanisch«, weil dem Leser nicht gesagt wurde, was er dem allwissenden Erzähler traditioneller Fiktion glauben konnte, eher wurde es ihm/ihr überlassen, wie viel oder wie wenig er/sie ernst nehmen wollte von all den Weltmodellen oder »großen Stories«, die von sich wild widersprechenden und manchmal durchgeknallten Erzählern geboten wurden. Die Theorie von Joyces Unsicherheitsprinzip ist viel abstruser und verwickelter, als in dieser kurzen Bemerkung erklärt werden kann, aber im allgemeinen meine ich, wenn ich diesen Begriff verwende, die Art Buch, die sich wie *Ulysses* nicht als fertig gelöstes Rätsel präsentiert, sondern als ein Rätsel, an dem man arbeiten muss.

*Illuminatus* wird bis heute (1999) immer noch nachgedruckt, 24 Jahre nachdem es zuerst im Jahr 1975 aufgelegt wurde. Es wurde in verschiedene Sprachen übersetzt und als Bühnenstück in Liverpool, London, Amsterdam, Cambridge University, Frankfurt und Seattle aufgeführt. Aus diesem Grunde bekomme ich immer noch Post oder Zeitungsausschnitte von Leuten, die eine ganze Reihe komischer Ansichten von mir haben. Manche glauben, dass all die Verschwörungen in diesem wilden und verrückten Buch wirklich existieren, und wollen mich über die neuesten Schwindeleien informieren. Andere denken, dass ich selbst an keine dieser Verschwörungen glaube und nur als Satiriker (und daher als gerissener Verteidiger des Establishments) schreibe, und sie wollen mich auf den richtigen Trip bringen. Einige glauben, ich engagierte mich absichtlich im Verwirren der seriöseren oder ernsteren Verschwörungstheoretiker; viele haben sogar versucht (zu ihrer eigenen Zufriedenheit), die Verschwörung zu identifizieren, für die ich wirklich arbeite. Viele glauben, es sei die CIA, aber **Lyndon LaRouche** glaubt, dass es die ursprünglichen *Illuminaten* sind. Mae Brussel behauptete zu ihrer Zeit, ich würde für die Rockefellers arbeiten. Dazu bekannte ich mich freudig und fügte hinzu, dass mich David Rockefeller einmal im Monat besucht, um den schmutzig-schnöden Mammon in Goldbarren abzuliefern, die ich bei mir im Keller stapele. Ich dachte, das könnte meiner Kreditwürdigkeit helfen, aber scheinbar hat es außer Mae niemand geglaubt.

Sehen Sie, ich habe noch nie eine dieser Behauptungen dementiert, denn eine glatte Verneinung würde jemanden, der echt misstrauisch ist, nie überzeugen. Es steht Ihnen frei, irgendeine davon oder alle zu glauben. Um die X-Akten zu zitieren, die Bibel derer, die zweifeln: *Trau keinem!* Wer weiß, ob ich nicht letztlich doch ein »Illuminierter Judeo-Freimaurer der Kiffenden Homosexuellen Satanisten vom Planet X« bin.

Die Recherche zum vorliegenden Buch hat mein Vertrauen in die Macht dessen, was William Blake poetische Imagination nannte, erneuert. (Psychiater nennen es manchmal Realitätsflucht.) Ich unternahm eine Menge ähnlicher Recherchen als Co-Autor von *Illuminatus* und dachte, dass das meiste an diesem Buch ein erneuter Besuch auf bekanntem Grund und Boden wäre. Zu meinem Erstaunen und meiner Freude hat meine Mitarbeiterin und Forschungskollegin, Miriam Joan Hill, mehr Verschwörungstheorien gefunden, als ich mir je erträumt hätte. Würden wir nicht irgendwann aufhören und dieses Manuskript seinen Verlegern übergeben, könnten wir Jahre so weitermachen und ein Werk mit ebenso vielen Bänden wie die *Encyclopedia Britannica* produzieren.

Man kann scheinbar keine noch so lächerliche und offensichtlich satirische Verschwörungstheorie entwickeln, als dass sie nicht irgendwelche Leute irgendwo glauben würden. Denen, die sich beschweren, weil ihre Lieblingsverschwörung hier nicht dabei ist, kann ich nur sagen, dass Raum und Zeit nicht unendlich sind, schon gar nicht in meinem Alter. Aber lassen Sie sich nicht aufhalten, beschweren Sie sich trotzdem. Vielleicht kriege ich einen Vertrag, um eine Fortsetzung zu schreiben.

»Ah, Zeit! Bargeld! Kunst! Und Geduld!«, wie Melville schrieb.

Ein letztes Wort: Ich fand, dass niemand sehr tief in diesen trüben Gewässern fischen kann, ohne wenigstens gelegentlich Anfälle von Paranoia zu bekommen – d. h. nicht nur mit der Idee zu spielen, dass ein paar der plausibleren Theorien hier wahr sein könnten, sondern sich wegen der dümmsten von ihnen Sorgen zu machen.

Ein Beispiel: Bei Mike Reynolds, einem Autor, den ich aus den 1970ern kenne und den man angeheuert hatte, einen Artikel über »Viehverstümmelungen« für ein elegantes Männermagazin zu schreiben, hatte man eingebrochen und sein Haus durchwühlt, kurz bevor er sein Manuskript einreichte. Er kam, um mit mir über seine Ängste zu sprechen, und ich versichere Ihnen, er war und ist ein vollkommen gesunder und skeptischer Mensch. Dennoch litt er unter einem Anfall ängstlicher Unsicherheit, die ich nur Verschwörungszufall-Syndrom nennen kann: Wenn man diese Art Material nur lang genug anschaut, kann alles Unerfreuliche, das einem passiert – nicht nur ein Einbruch, der jeden aufregt, weil er uns an die eigene Verwundbarkeit erinnert, sondern sogar »Kleinkram« wie komische Geräusche am Telefon, beschädig-

te (geöffnete?) Post oder **Men In Black**, die an der nächsten Ecke herumlungern –, einen verunsichern: Sind die vielleicht wirklich echt? Checken sie mich nur, oder bereiten sie einen Präventivschlag vor? Und was ist das für ein komisches Geräusch da draußen?

Lassen Sie sich nicht nervös machen. Es geht uns allen so. Außerdem: Wenn Sie zulassen, dass es Sie nervös macht, werden Sie so paranoid wie die meisten Vollzeit-Verschwörungsforscher, die ich kenne. Aber wenn ich tatsächlich ein CIA-Agent oder ein Rockefeller-Mann oder irgend so etwas wäre, dann würde ich natürlich verhindern wollen, dass Ihnen das alles Sorgen macht, oder nicht?

*Bloß weil du nicht paranoid bist, heißt das noch lange nicht, dass sie nicht hinter dir her sind ...*

Oder hab ich das schon mal zitiert? Na ja, kann nichts schaden, wenn man es nicht vergisst ...

## Anmerkungen

- 1 Umfrage veröffentlicht im Magazin *George* (November 1996), zitiert in *Fortean Times*, Februar 1997, S. 21.
- 2 The Cantos of Ezra Pound, *New Directions*, 1975, S. 257.
- 3 Studenten der Semantik-Schule Korzybskis lernen Blatt1 Blatt2 usw. oder Jude1 Jude2 etc. zu sagen, statt »das Blatt« oder »der Jude«. Die meisten Verschwörungstheorien würden eine solche Reform nicht überleben. Stellen Sie sich eine Ausgabe von *MS. Magazin* (feministische Zeitschrift) vor, in der »der Mann« ersetzt wäre durch Mann1 Mann2 usw.
- 4 Eine detaillierte Analyse dieser seltsamen Schleife findet sich in *Theory of Games and Economic Behaviour* von John von Neumann und Oskar Morgenstern, Princeton University Press, 1948.
- 5 Beide Umfragen werden zitiert in: *Christian Science Monitor*, 16. April 1997.